

Grenzenlose Kommunikation

Gefahren im Netz erkennen und vermeiden

Materialien zur Umsetzung einer Unterrichtseinheit in der Klassenstufe 3 und 4 mit Ablaufplan, didaktischen Hinweisen, Aufgabenstellungen, Kopiervorlagen und Hintergrundinformationen zur Vorbereitung einer Doppelstunde.

Diese Unterrichtseinheit enthält Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler, die sich zum sukzessiven Aufbau eines individuellen Medienportfolios und zur Reflexion des Unterrichts in der Lerngruppe eignen.



Überblick

„Online-Kommunikation fasziniert Kinder und Jugendliche. Für die etwas älteren unter ihnen ist sie die beliebteste Aktivität im Internet und selbst für die jüngsten Surfer gewinnt sie immer mehr an Bedeutung.“ mpfs [1]

Titel	Grenzenlose Kommunikation – Gefahren im Netz erkennen und vermeiden
Jahrgangsstufe	Klassenstufe 3 und 4
Lehrplanbezug	Ethik, Jg. 3/4: 1.1 Über das eigene Handeln nachdenken, 4.3 Mit Medien kritisch umgehen Deutsch, Jg. 3/4: 2.1 Über Leseerfahrungen verfügen Heimat- und Sachunterricht, Jg.3/4: 1.2 Leben in einer Medien- und Konsumgesellschaft
Thema	Kinder kommunizieren gerne und gerade das Internet bietet zahlreiche attraktive Angebote, die von Kindern auch genutzt werden. Aber egal, ob E-Mail, Social Media-Angebote oder Messenger – Onlinekommunikation will gelernt sein. Neben der Vermittlung von Wissen sollten Kinder auf potenzielle Gefährdungen aufmerksam gemacht werden, sodass sie sich der Risiken bewusst werden. Handfeste Regeln, gute Internetadressen, sparsamer Umgang mit persönlichen Daten und eine gesunde Skepsis gegenüber anderen im Netz können die ersten Schritte im Internet entscheidend beeinflussen und einen sicheren Umgang mit den Kommunikationsformen fördern.
Kompetenzen	Siehe Seite 6
Zeitbedarf	Das Material ist für eine Doppelstunde konzipiert. Bei Bedarf kann die Unterrichtseinheit jedoch zeitlich verlängert werden (siehe Seite 7).
Sozialform	Lehrer-Input, Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch
Methoden	Blitzlicht
Materialien	Kopie der Arbeitsblätter: »D1 Arbeitsblatt: Chat-Spieler A«, »D2 Arbeitsblatt: Chat-Spieler B«, »D3 Arbeitsblatt: Chat-Protokoll«, »D4 Beispiel: Chat-Protokoll«, »D5 Arbeitsblatt: Wer bin ich?«, »D6 Arbeitsblatt: Kommunikation« »D7 Arbeitsblatt: Chat-Regeln«, »D8 Portfolio: Gelernt ist gelernt«, »D9 Portfolio: Merkblatt«
Urkunden	Zur Dokumentation der Teilnahme an dieser Unterrichtseinheit bzw. allen Modulen für die Jahrgangsstufe können die Schülerinnen und Schüler eine Urkunde erhalten. Die Urkunden können im Klassensatz unter www.medienfuehrerschein.bayern kostenlos bestellt werden. Nutzen Sie zum Bedrucken die Eingabemaske mit Serieneindruckfunktion. Sie ist online verfügbar.

Einleitung

„Chatten ist die direkte Kommunikation via Internet in Echtzeit. Hierüber kann man Texte, Bilder und Filme mit anderen sowie in Gruppen austauschen. Das Faszinierende gerade für Kinder und Jugendliche: Chatten funktioniert unabhängig davon, wo die Gesprächspartner sich befinden, also auch von unterwegs.“ SCHAU HIN! [2]

Auch das Kommunikationsverhalten bei Kindern hat sich in den letzten Jahren geändert. Zahlreiche Dienste sowie die Endgeräte, die eine Kommunikation zu jeder Zeit von jedem Ort ermöglichen, geben der Echtzeitkommunikation eine ganz neue Bedeutung. Egal ob Chat, Community oder Messenger – alle Dienste sind gleichermaßen über das Handy, den heimischen PC oder Laptop und das Tablet über das Internet nutzbar. Bei der Onlinekommunikation gibt es viele Angebote und verschiedene Nutzungsprinzipien – die Risiken für Kinder sind allerdings bei allen Angeboten oft ähnlich.

Die schnelle Kommunikation im Netz, auf die es sofort Feedback gibt, ist für Kinder und Jugendliche nicht nur spannend und unterhaltsam, sondern auch heute schon wichtig für morgen, so auch für die berufliche Zukunft: Da sind schnell Informationen via Twitter in Umlauf gebracht, Vertragsabschlüsse per E-Mail gemacht, kurze Absprachen im Messenger getroffen. Die Voraussetzungen für einen kompetenten und gewinnbringenden Umgang mit diesen Kommunikationswerkzeugen sollten bereits in der Grundschule gelegt werden – denn spätestens ab der Pubertät machen die meisten Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen mit Onlinekommunikation ganz nach dem Motto: In ist, wer drin ist.

Diese Form der Kommunikationskultur hat anfangs keiner so richtig ernst genommen. Weder ihre Vorteile, noch ihre Nachteile. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, das zu ändern und bereits Grundschülerinnen und Grundschüler für einen bewussten Umgang mit der Kommunikation im Internet zu sensibilisieren. Sie müssen wissen: Wer viel im Internet unterwegs ist, wird sichtbar – und das schnell für die ganze Welt. Schließlich werden fast täglich neue Fälle von Datenmissbrauch aufgedeckt. Eine Herausforderung, für die es nur ein Gegenmittel gibt: Aufklärung. Sie sollte ansetzen, bevor Fehler gemacht werden, die sich nicht mehr so leicht rückgängig machen lassen.

Kommunikation



jugendschutz.net

Die länderübergreifende Einrichtung jugendschutz.net unterstützt die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) bei der Aufsicht über das Internet.

jugendschutz.net nimmt über seine Hotline unter www.jugendschutz.net Beschwerden entgegen und bemüht sich dabei besonders um Hinweise von jugendlichen Nutzern, Eltern und Pädagogen.

www.jugendschutz.net

Kommunikation

Privatsphäre

Die Frage nach dem Schutz der Persönlichkeit und der Privatsphäre steht dabei im Fokus. Kinder und Jugendliche brauchen Regeln, um sich besser schützen zu können. Es ist ihnen nämlich nur selten klar, wie riskant es ist, persönliche Daten weiterzugeben. In Social Media-Angeboten geben Minderjährige oft zu viele Details aus ihrem Leben preis. Schließlich haben zu den Netzwerken und Freundeskreisen scheinbar nur die Zutritt, die man selbst ausgewählt hat. Aber eben nur scheinbar.



Es liegt in der Natur der Sache, dass man sich niemals sicher sein kann, ob das Gegenüber auch wirklich der ist, wofür er oder sie sich ausgibt. So nutzen Pädophile

solche jugendaffinen Portale, um mit falschen Identitäten Kontakte zu Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Mindestens genauso problematisch sind beleidigende, sexistische oder rassistische Verbalangriffe, denen Kinder und Jugendliche im Netz begegnen können. „Recherchen von jugendschutz.net belegen, dass in der Mehrzahl der bei Kindern und Jugendlichen beliebten Chats problematische oder sogar gefährliche Kontakte an der Tagesordnung sind“. [3]

„Chatten ermöglicht Kindern und Jugendlichen, mit Menschen weltweit in Kontakt zu treten. Sie setzen sich dabei einer Vielzahl von Risiken aus und geben häufig zu viele persönliche Daten preis. Unerfahrene Kinder brauchen deshalb geschützte Räume, ältere müssen lernen, ihren Umgang mit dem Internet sicherer zu gestalten.“

Friedemann Schindler, jugendschutz.net

Aber selbst, wenn es dazu nicht kommt – der „Zeitfresser“-Aspekt von Kommunikation im Internet betrifft fast jeden. Es ist schon fast ein Mechanismus: Raus aus der Schule, rein ins Internet. Kurz im Chat beim Freund nachfragen, was genau für Mathe zu tun ist, oder wie denn nun die Abstimmung für die Schulfeier ausgegangen ist. Schnell kommt man da von einem zum anderen und vergisst die Zeit.

Handwerkszeug

Wie Schülerinnen und Schüler das richtige Handwerkszeug für eine möglichst zielführende und sichere Kommunikation im Internet lernen können, steht im Zentrum der folgenden Unterrichtseinheit. Mithilfe von leicht umsetzbaren Sicherheitsregeln lernen die Kinder und Jugendlichen das faire Verhalten miteinander im Netz, grundlegendes Know-how der Onlinekommunikation und die damit verbundenen Gefahren kennen.

Im Unterricht

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist so angelegt, dass es sich in einer Doppelstunde realisieren lässt. Inhaltlich orientiert sich die Unterrichtseinheit am Lehrplan der bayerischen Grundschule der Klassenstufe 3 und 4. Darüber hinaus finden Sie weiteres vertiefendes Material, das zur Planung des Unterrichts hinzugezogen werden kann.

Anleitung

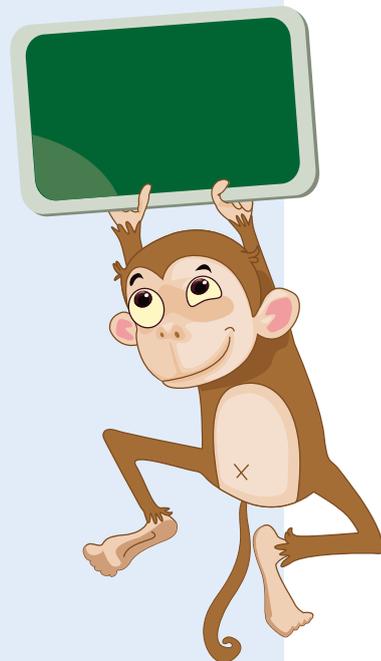
Kompetenzen

Ablauf des Unterrichts

Tafelbild: Kommunikation

Tafelbild: Regeln

Unterrichtsverlauf



Alle weiteren Materialien, die Sie zur Durchführung der Unterrichtseinheit verwenden können, sowie Hinweise auf Materialien für Eltern finden Sie im Internet unter: www.medienfuehrerschein.bayern.

Kompetenzen

„Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sind heute professionelle Netzwerker. Online-Communitys werden früh und intensiv genutzt. Facebook und der Messaging-Dienst WhatsApp sind die Standleitungen zu den Freunden.“ DIVSI [4]

Grobziel: Die Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Erfahrungen im Bereich Onlinekommunikation aus und bewerten die von ihnen genutzten Angebote. Nachdem sie in einer Chat-Simulation die versuchte Verletzung ihrer Privatsphäre erleben, formulieren sie Regeln für eine sichere Kommunikation, die sie in einem Identitätsspiel anwenden und überprüfen.

Fach- und Methodenkompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » nutzen grundlegende Kenntnisse der Vor- und Nachteile verschiedener Onlinekommunikationsformen, um diese auf sinnvolle und sichere Weise einzusetzen.
- » durchschauen mögliche Manipulationen durch andere Chat-Teilnehmer, indem sie verschiedene Fragen und Antwortmöglichkeiten in einem Chat simulieren.
- » machen sich bewusst, wie leicht die eigene Identität bei der Kommunikation im Internet zu erkennen ist, um sich selbst zu schützen.

Sozial-kommunikative Kompetenz

Sozial-kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » tauschen sich in der Gruppe auf respektvolle Weise über ihre persönlichen Gewohnheiten bezüglich Onlinekommunikation aus und akzeptieren dabei Vorlieben und Standpunkte der anderen Gruppenmitglieder.
- » erkennen anhand von Risikoindikatoren kritische Situationen eines Online-Chats und können Strategien zur sicheren Kommunikation bei einem Online-Chat anwenden.

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- » machen sich ihre Gewohnheiten bezüglich Onlinekommunikation im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bewusst, um ihre persönliche Kommunikation im Internet gezielt zu steuern.
- » wenden bei der Onlinekommunikation Regeln an, um ihre persönlichen Daten zu schützen.

Der Lehrplan in den Fächern Ethik, Deutsch sowie Heimat- und Sachunterricht der Jahrgangsstufen 3 und 4 sieht die Auseinandersetzung mit Mediennutzungsgewohnheiten, deren Vor- und Nachteilen sowie einem verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit Medien vor.

Ablauf des Unterrichts

Die folgende Unterrichtseinheit bildet einen Entwurf für eine Doppelstunde. Sollte die Chat-Simulation (Phase 2) mehr Zeit einnehmen als geplant, können Sie das Identitätsspiel in einer weiteren Unterrichtsstunde durchführen oder ersatzlos streichen.

Für einen motivierenden Einstieg in das Thema „Onlinekommunikation“ können Sie zu Beginn der Unterrichtseinheit einen Film-Clip einspielen. Dieser stimmt die Schülerinnen und Schüler auf das Unterrichtsthema ein und macht Lust auf eine vertiefende Auseinandersetzung. Der Film-Clip des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus steht auf der Website des Medienführerscheins Bayern, auf der Plattform mebis sowie auf dem digitalen Angebot mein.medienfuehrerschein.bayern (Code: GS24F01) kostenlos zur Verfügung.

Tipp: In der zugehörigen Medienführerschein Werkstatt auf mebis werden die Inhalte speziell für den Einsatz im digitalen Unterricht aufbereitet. Darin enthalten ist auch das digitale Element „Chat-Spiel“ (Code: GS24D01).

Phase 1: Sensibilisierung und Motivation

Als Einstieg in das Thema geben die Schülerinnen und Schüler Auskunft darüber, ob sie bereits Erfahrungen mit Onlinekommunikation haben und reflektieren diese im Klassenverband.

Vorbereitung: »Information: Kommunikation«

- 1.1 Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit einer Blitzlichtrunde und fragen Sie die Kinder, ob sie bereits Onlinekommunikationsdienste wie E-Mail, Social Media-Angebote oder Messenger genutzt haben und wenn ja, welche. Notieren Sie die Wortmeldungen unkommentiert an der Tafel. Lassen Sie sich im Anschluss die Dienste mit eigenen Worten beschreiben.

Ergebnissicherung: Tafelbild

- 1.2 Diskutieren Sie jetzt, welche Erfahrungen und Gewohnheiten die Schülerinnen und Schüler bezüglich Onlinekommunikation haben. Fordern Sie die Klasse auf, Vor- und Nachteile der Kommunikationsformen im Netz zu nennen. Halten Sie diese an der Tafel fest.

Ergebnissicherung: »Tafelbild: Kommunikation«

Phase 2: Chat-Simulation

Um sich mit den Risiken und Gefährdungen der Onlinekommunikation auseinanderzusetzen und die Notwendigkeit des Schutzes der Privatsphäre zu erkennen, simulieren die Schülerinnen und Schüler in einem schriftlichen Dialog einen Online-Chat. Anhand der geführten Chat-Protokolle werden kritische Situationen erkannt und analog dazu Regeln zur sicheren Kommunikation erstellt. Zusätzlich werden die Gefährdungen, die in der Preisgabe persönlicher Informationen liegen, diskutiert.

Vorbereitungsmaterial: »D4|Beispiel: Chat-Protokoll«

- 2.1 Die Schülerinnen und Schüler simulieren in Partnerarbeit einen Online-Chat. Dazu erhält ein Partner die Kopie des Arbeitsblattes »D1|Arbeitsblatt: Chat-Spieler A«, auf dem die Spielregeln und vorgegebene Spielidentität erklärt werden.

Lehrplan

Film-Clip



10`



10`

15`



Der andere Spielpartner bekommt analog das Arbeitsblatt »D2|Arbeitsblatt: Chat-Spieler B«. Alle lesen die Aufgabenstellung und machen sich mit ihren Identitäten vertraut. Geben Sie vor, wie lange still gelesen wird und wann die Paare anfangen, den Dialog zu erstellen. Erklären Sie, dass die Partner ihre Ergebnisse abwechselnd auf dem Arbeitsblatt »D3|Arbeitsblatt: Chatprotokoll« festhalten.
Ergebnissicherung: Arbeitsblatt

Hinweis: Für die Chat-Simulation ist es von größter Wichtigkeit, dass die Schülerinnen und Schüler entsprechend einem Rollenspiel ihre Identität nicht preisgeben. Teilen Sie die Arbeitsblätter daher verdeckt aus und weisen Sie eindringlich auf die Einhaltung der Regeln hin.

10`



- 2.2 Werten Sie die Chat-Simulation aus. Fragen Sie dazu die jeweiligen Chat-Partner B, wie sie auf die Fragen von A geantwortet haben. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, ihre Antworten nicht nur zu benennen, sondern auch zu bewerten, um die zugrunde liegende Manipulation zu erkennen. Halten Sie einen Beispieldialog an der Tafel fest.
- 2.3 Diskutieren Sie jetzt mit den Schülerinnen und Schülern, welche Regeln zu beachten sind, damit ihre Privatsphäre beim Onlinekommunizieren gewahrt bleibt. Halten Sie die gemeinsam formulierten Regeln als Tafelbild fest.
Ergebnissicherung: »Tafelbild: Regeln«

10`



Phase 3: Identitätsspiel

Um das Gelernte zu vertiefen, erstellen die Schülerinnen und Schüler kurze Persönlichkeitsprofile, in denen sie Auskunft über typische Merkmale und Vorlieben geben. In einem Ratespiel erleben sie, wie leicht die Identität eines anderen zu erkennen ist, und wie wichtig der Schutz von persönlichen Daten ist.

Vorbereitung: »Information: Rechtsgrundlage«

10`



- 3.1 Verteilen Sie eine Kopie des Arbeitsblatts »D5|Arbeitsblatt: Wer bin ich?« und lassen Sie diese Arbeitsblätter wahrheitsgetreu ausfüllen. Danach werden die Blätter eingesammelt und nach dem Zufallsprinzip wieder ausgeteilt.
Ergebnissicherung: Arbeitsblatt
- 3.2 Bitten Sie einzelne Schülerinnen und Schüler, einige Punkte des ihnen vorliegenden (fremden) Profils laut vorzulesen, während die anderen raten, um wen es sich handelt. Wiederholen Sie dies!
- 3.3 Diskutieren Sie jetzt mit den Schülerinnen und Schülern, wie einfach es ist, aus wenigen Angaben Rückschlüsse auf eine reale Person zu ziehen und damit Missbrauch zu treiben. Wiederholen bzw. ergänzen Sie die Regeln aus der Phase 2.
Ergebnissicherung: »Tafelbild: Regeln«

25`



Zur Dokumentation des Gelernten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsblätter »D8|Portfolio: Gelernt ist gelernt« und »D9|Portfolio: Merkblatt«.

Tafelbild: Kommunikation

Vorteile	Nachteile
+ macht Spaß	- wird meistens nicht direkt beantwortet
+ ist manchmal aufregend	- beinhaltet mehr Text
+ man unterhält sich mit Freunden	- man erhält viel Werbung
+ geht schnell	- man trifft unangenehme Leute
+ ist kostenlos	- man wird belästigt oder angepöbelt
+	-

Im vorherigen Blitzlicht haben die Schülerinnen und Schüler Auskunft darüber gegeben, ob sie bereits mit Onlinekommunikation vertraut sind und welche Angebote sie nutzen.

Wichtig ist, die Schülerinnen und Schüler einmal selbst erklären zu lassen, was Chat, Messenger-Dienste, E-Mail und andere Kommunikationsdienste sind, worin die Unterschiede bestehen, was ihnen persönlich am meisten Spaß macht und welche Nachteile sie darin sehen. Sammeln Sie die Vor- und Nachteile an der Tafel.

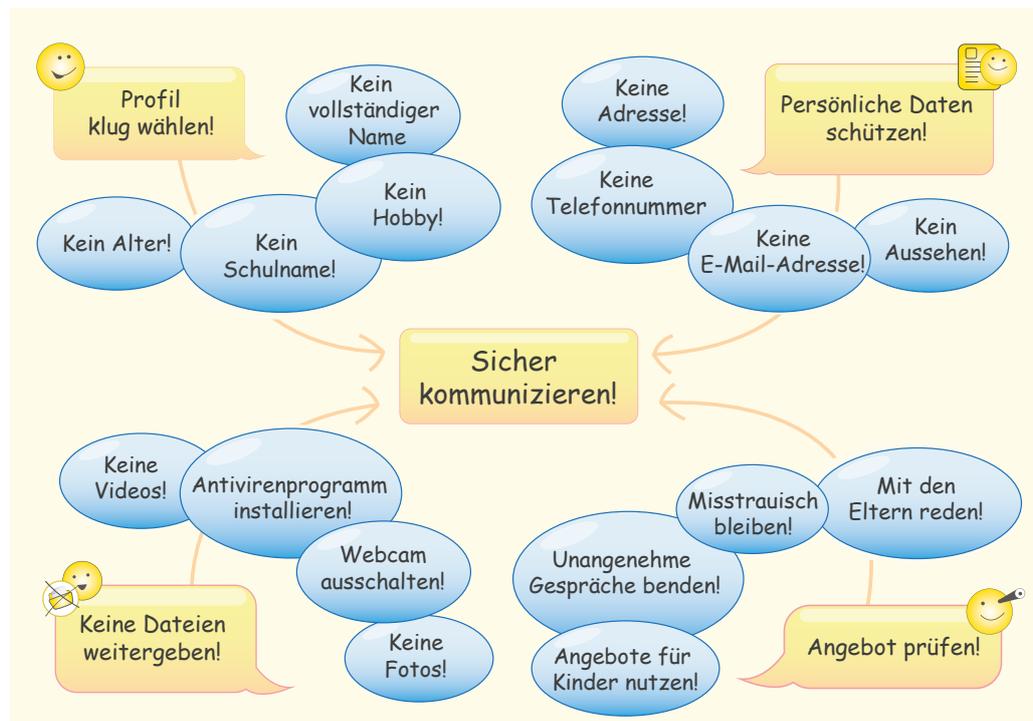
Sie können das Tafelbild im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern an der Tafel entwickeln oder die Folien- bzw. PowerPoint-Vorlage nutzen. Beides finden Sie im Internet zum Download unter: www.medienfuehrerschein.bayern.

Medienkonsum

O-Töne

Weitere Vorlagen

Tafelbild: Regeln



Persönlichkeit **Der Schutz der eigenen Persönlichkeit** ist das A und O der Onlinekommunikation. Wie die Chat-Simulation in der Regel zeigt, werden Fremden gegenüber persönliche Daten sehr freizügig preisgegeben. Obwohl sie ihr Gegenüber nicht sehen, kann in der Kommunikation relativ schnell ein hohes Vertrauen entwickelt werden.

Chat-Simulation **Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler**, ob sie eigentlich wirklich wissen, wer an der anderen Seite der Leitung hängt. Mithilfe der Chat-Simulation können die Schülerinnen und Schülern in einem geführten Dialog, die Tragweite ihrer Aussagen erkennen und gemeinsam diskutieren.

Weitere Vorlagen **Sie können das Tafelbild** im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern an der Tafel entwickeln oder die Folien- bzw. PowerPoint-Vorlage nutzen. Beides finden Sie im Internet zum Download unter: www.medienfuehrerschein.bayern.

Unterrichtsverlauf

Zeit	Inhalt	Kommentar	Sozialform	Medien/Material
10'	1.1 Sensibilisierung und Motivation Aufnahme der Vorerfahrungen und Begriffsklärung	Methode: Blitzlicht	Unterrichtsgespräch	TB
10'	1.2 Diskussion Vor- und Nachteile der Onlinekommunikation		Unterrichtsgespräch	TB: Kommunikation
15'	2.1 Erarbeitung „Chat-Simulation“ Erstellung eines fiktiven Online-Chats	Arbeitsblätter verdeckt austeilen	Unterrichtsgespräch	D1, D2, D3
10'	2.2 Auswertung Auswertung der Chatsimulation	einen typischen Online-Chat an der Tafel festhalten	Unterrichtsgespräch	D4
10'	2.3 Ergebnissicherung Erarbeitung von Regeln zur sicheren Kommunikation		Unterrichtsgespräch	TB: Regeln
10'	3.1 Erarbeitung „Identitätsspiel“* Erstellung von persönlichen „Steckbriefen“ (Profilen) aller Schülerinnen und Schüler	ausgefüllte Arbeitsblätter mischen und nach Zufallsprinzip austeilen	Einzelarbeit	D5
15'	3.2 Auswertung Erraten der Personen auf Grundlage der Profile	einzelne Punkte des (fremden) Profils laut vorlesen lassen	Gruppenaktivität	D5
10'	3.3 Diskussion und Dokumentation Abschlussdiskussion und Dokumentation des Gelernten		Unterrichtsgespräch	D6, D7, D8, D9

* Sollte die Chat-Simulation (Phase 2) mehr Zeit einnehmen als geplant, können Sie das Identitätsspiel in einer weiteren Unterrichtsstunde durchführen oder ersatzlos streichen.

Hintergrund

Information: Kommunikation

Information: Rechtsgrundlage



Information: Kommunikation

Die gute alte Post hat ausgedient. Neuigkeiten im Internet werden über Twitter, Social Media-Angebote oder Blogs verbreitet, kommuniziert wird via Messenger und die eigene virtuelle Identität wird in einem ePortfolio oder in Communitys angelegt. Ein Trend, der auch immer mehr Kinder erreicht, obwohl viele Angebote gar nicht für sie geeignet sind. Die meisten Angebote wurden von Spezialisten, kreativen Köpfen und Marketingexperten entwickelt, um eine Kommunikation im Internet zu ermöglichen.

E-Mail, oftmals auch elektronische Post genannt, ist die älteste aller Kommunikationsformen im Internet. Per E-Mail ist es möglich, sich auf elektronischem Wege schnell Nachrichten zukommen zu lassen. Diese können aus einfachem Text, aber auch aus Bildern und beliebigen Anhängen, sogenannten Attachments, bestehen. Ähnlich wie bei der guten alten Post benötigt man eine persönliche E-Mail-Adresse, die man bei unzähligen Anbietern kostenlos erhalten kann. Die meisten Kinder verfügen über eine eigene E-Mail-Adresse, da sie bei vielen Internetangeboten benötigt wird.

Chat-Räume wurden entwickelt, um eine „Echtzeit-Unterhaltung“ im Internet zu ermöglichen. Lange vor der Internet-telefonie bediente man sich einfacher Programme, mit denen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer per Tastatur kommunizieren konnten. Schnell entwickelte sich eine eigene Chat-Sprache. Um an einem Chat teilnehmen zu können, braucht man einen Spitznamen (Nickname) mit dem man im Chat angesprochen wird.

Messenger wie Skype oder WhatsApp sind aktuell hoch im Kurs und haben sich aus dem Bedürfnis heraus entwickelt, jederzeit gezielt mit einzelnen Freunden online kommunizieren zu können. In der Regel benötigt man eine spezielle Software, einen sogenannten Messenger-Client, mit dem der jeweilige Dienst genutzt werden kann. Nach der Anmeldung bei einem Anbieter erhält man eine persönliche Messenger-ID, unter der man weltweit erreichbar ist. Kommunizieren kann man nur mit Personen, die auch beim jeweiligen Dienst angemeldet sind. Bei manchen Angeboten muss vor dem Versenden einer Nachricht eine Kontaktaufnahme angenommen werden. Auf diese Form der Nachrichtendienste greifen in der Regel auch Social Media-Angebote zurück. Kinder unter 16 Jahren dürfen laut der europäischen Datenschutzgrundverordnung Kommunikationsdienste, die ihre Daten verarbeiten, nur mit Zustimmung ihrer Eltern nutzen.

Onlinedienste



Chat

Messenger

Information: Rechtsgrundlage

„Der Jugendmedienschutz steht vor großen Herausforderungen: Einerseits nehmen aufgrund von Globalisierung, Medienkonvergenz und Technikfortschritt die jugendschutzrelevanten Inhalte zu und damit auch der Handlungsbedarf, um Kinder und Jugendliche zu schützen. Andererseits wird es durch die enorme Menge an Medieninhalten und die unübersichtlichen, zumeist elektronischen, grenzüberschreitenden Übertragungswege immer schwieriger, effektive Kontrollmechanismen zu generieren.“ kjm [5]

Jugend-, Straf- und Medienrecht

Gesetzliche Grundlagen gelten auch für die Onlinekommunikation, sei es in Chat-Räumen, Messengern oder in Social Media-Angeboten. Durch die Flüchtigkeit und scheinbare Anonymität der Kommunikation entsteht der Eindruck, dass das Nutzen und Betreiben dieser Angebote faktisch keinen gesetzlichen Beschränkungen unterliegt. Ein Trugschluss! Grundsätzlich gelten auch in diesen Kommunikationsdiensten die gleichen Beschränkungen des Straf-, Jugend- und Medienrechts wie in anderen Internetdiensten und wie im realen Leben. [6]

Die Nutzerinnen und Nutzer sollte Folgendes beachten:

Identität

» **Unproblematisch** ist die Verwendung von fiktiven Identitäten und Nicknames, da die Verwendung von Pseudonymen typischerweise zum Wesen dieser Dienste gehört. Ausnahmen: die Verwendung von strafrechtlich relevanten Begrifflichkeiten (z. B. ein Nickname wie „Heil Hitler“) und das Vorspiegeln einer öffentlichen Funktion zum Zwecke der missbräuchlichen Nutzung.

Beleidigung

» **Unzulässig** sind beleidigende Äußerungen gegenüber anderen Nutzerinnen und Nutzern.

» **Verboten ist das** Veröffentlichen oder Übermitteln von pornografischen, rechts-extremistischen und sonstigen unzulässigen Bildern oder Textinhalten, z. B. von volksverhetzenden Texten.

Missbrauch

» **Verboten ist es** insbesondere, Minderjährige über das Internet sexuell zu belästigen oder einen realen sexuellen Missbrauch vorzubereiten. Der Gesetzgeber sieht für diese Form des Anbahnens von sexuellen Kontakten Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren vor.

» **Verboten sind** Bloßstellungen, permanente Belästigungen oder falsche Behauptungen über eine andere Person (Cyberbullying bzw. -mobbing): Bei Cyber-Mobbing-Fällen ereignen sich häufig Straftaten, die im Strafgesetzbuch (StGB) festgeschrieben sind. Dazu zählen Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung, Nötigung oder Bedrohung. Zudem gibt es seit 2007 das „Anti-Stalking-Gesetz“ („Nachstellung“), das bei Mobbing greifen kann. Im Kunsturhebergesetz (KunstUrhG) findet sich das „Recht am eigenen Bild“, dass bei Cyber-Mobbing auch potenziell verletzt werden kann.



Wichtig ist die Spurensicherung: Pädokriminell geneigte Nutzer hinterlassen meistens „Spuren“. So werden häufig personenbezogene Angaben (Vorname, Wohnort, Alter), persönliche und technische Erkennungsmerkmale (Eigenporträts und E-Mail-Adressen) sowie Telefonnummern an die minderjährigen Gesprächspartnerinnen und -partner weitergegeben. Nach Einschätzung von Strafermittlern ist auf dieser Beweisgrundlage ein Vorgehen gegen Täter möglich. Dazu muss aber der Kommunikationsverlauf, der Rückschlüsse auf den Täter zulässt, in Form von Logfiles und Screenshots gespeichert und den Ermittlungsbehörden vorgelegt werden.

Spurensicherung

Sichern Sie problematische Vorfälle:

- » Per Screenshot: Durch gleichzeitiges Drücken der Tasten „Alt + Druck“ wird ein Abbild des Chat-Fensters erstellt, das sich durch „Strg+V“ in Word oder ein Grafikprogramm einfügen und abspeichern lässt. Auf mobilen Geräten wie Tablets oder Smartphones ist es möglich, ein Foto des Screens zu erstellen.
- » Per Logfile: Den Text im Chat-Fenster können Sie mit der Maus markieren, über Drücken der Tasten „Strg+C“ eine Kopie erstellen und mit „Strg+V“ in Word einfügen und abspeichern.

Beweise festhalten

Prävention und Sanktionierung – bestehende Möglichkeiten nutzen!

Um die Onlinekommunikation sicherer zu machen, müssen das Bewusstsein für die Relevanz gesetzlicher Grundlagen geschärft und die bestehenden Gesetze angewendet werden. Jedem Nutzer und Betreiber muss klar sein, was zulässig ist und was nicht. Eine konsequente Verfolgung von Straftaten könnte auch eine gewisse Abschreckung bewirken. Scheuen Sie sich nicht, Vorfälle zu melden.

Die „Rechtlichen Informationen“ wurden mit freundlicher Genehmigung von jugendschutz.net aus der Broschüre „Chatten ohne Risiko?“ aufgenommen. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: www.chatten-ohne-risiko.net

Meldestellen bei Verstößen

jugendschutz.net – Jugendschutz in Telemedien
Länderübergreifende Stelle

www.jugendschutz.net

Initiative Deutschland sicher im Netz (eco, fsm)

www.internet-beschwerdestelle.de

Arbeitsmaterialien

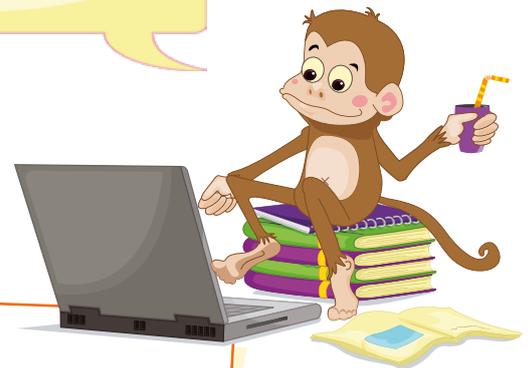
- D1 | Arbeitsblatt: Chat-Spieler A
- D2 | Arbeitsblatt: Chat-Spieler B
- D3 | Arbeitsblatt: Chat-Protokoll
- D4 | Beispiel: Chat-Protokoll
- D5 | Arbeitsblatt: Wer bin ich?
- D6 | Arbeitsblatt: Kommunikation
- D7 | Arbeitsblatt: Regeln
- D8 | Portfolio: Gelernt ist gelernt
- D9 | Portfolio: Merkblatt



Name: _____

Klasse: _____

Lies dir das Chat-Gespräch und die Aufgabe aufmerksam durch. Dann bist du dran!



Chat-Spieler A

Hallo **Elisa10!**

Hi **Nice Boy**, schön von Dir zu hören!

Wir hatten doch über Models geredet?

Ich kann mich erinnern.

Hast Du nicht Lust auf ein Casting?

Ja.

Ich kann dir helfen!

Heute im Chat

Anleitung:

Du bist **Nice Boy** und gar nicht nett. Deine Aufgabe ist, möglichst viele persönliche Informationen von deinem Chat-Partner zu erhalten. Trag die folgenden Texte nacheinander in das Chat-Protokoll ein. Weiche nicht von den vorgegebenen Texten ab, egal was dein Partner schreibt.

- » *Es geht um ne Jugendzeitschrift.*
- » *Du bist doch größer als 1,40 m?*
- » *Bist du wirklich schon 10?*
- » *Heißt du wirklich Elisa?*
- » *Hast du schon mal Fotos gemacht?*
- » *Mailst du es mir?*
- » *Man kann sich nur mit Foto anmelden.*
- » *Ich brauch auch noch deine Adresse.*

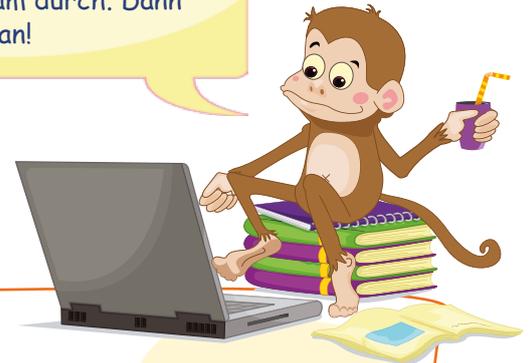


Aufgabe

Deine Fragen

Name: _____
 Klasse: _____

Lies dir das Chat-Gespräch und die Aufgabe aufmerksam durch. Dann bist du dran!



Chat-Spieler B

Heute im Chat

Hallo **Elisa10**!

Hi **Nice Boy**, schön von Dir zu hören!

Wir hatten doch über Models geredet?

Ich kann mich erinnern.

Hast Du nicht Lust auf ein Casting?

Ja.

Ich kann dir helfen!

Aufgabe

Anleitung:

Du bist **Elisa10** und total nett. Du hast **Nice Boy** online kennengelernt und schon einige Male mit **Nice Boy** geplaudert.

Irgendwie hat er immer gute Ideen und Tipps und du wolltest schon immer mal zu einem Casting. Trag deine Antworten auf die Fragen von **Nice Boy** in das gemeinsame Chat-Protoll ein. Sei wie du bist und überlege gut, was du antwortest.



Grenzenlose Kommunikation

Name: _____

Klasse: _____

Fülle gemeinsam mit deinem Partner das Chat-Protokoll aus. Beachte die Aufgabenstellung.



Chat-Protokoll

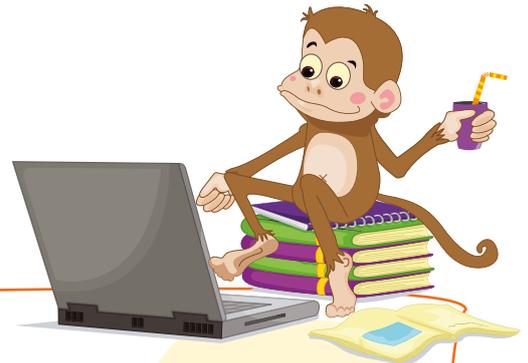
A large, rounded rectangular frame containing a series of alternating blue and yellow speech bubbles, intended for a chat protocol. The bubbles are arranged in a vertical sequence, with blue bubbles on the left and yellow bubbles on the right, mimicking a conversation. The entire frame has a yellow border and a slight shadow effect.



Name: _____

Klasse: _____

Beispiel: Chat-Protokoll



Es geht um ne Jugendzeitschrift.

Super!

Du bist doch größer als 1,40 m?

Ja, na klar 1,52 ;-)

Klasse, bist du wirklich schon 10?

Na ja, fast 10.

Heißt du wirklich Elisa?

Ne, Lisa. Mein Name war nicht frei.

Hast du schon mal Fotos gemacht?

Ja, zu Hause mit einer Freundin.

Mailst du es mir?

Wieso?

Man kann sich nur mit Foto anmelden.

O. K., ich versuche es.

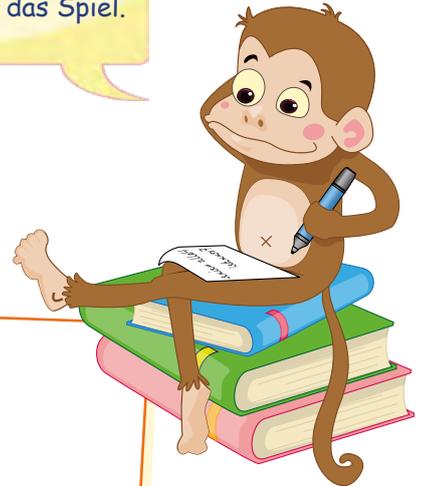
Ich brauch auch noch deine Adresse.



Name: _____

Klasse: _____

Dich kenn ich doch!
Schnell ausgefüllt und
dann beginnt das Spiel.



Arbeitsblatt: Wer bin ich?

Beantworte die folgenden Fragen wahrheitsgetreu.

Wichtig! Achte darauf, dass deine Nachbarn nicht sehen können, was du einträgst.

1. Wie alt bist du?	
2. Wie groß bist du?	
3. Welche Augenfarbe hast du?	
4. Welche Haarfarbe hast du?	
5. Welche Hobbys hast du?	
6. Bist du ein Mädchen oder ein Junge?	
7. Hast du ein Haustier? Wenn ja, welches?	
8. Wie heißt die Straße, in der du wohnst?	

Dein Profil

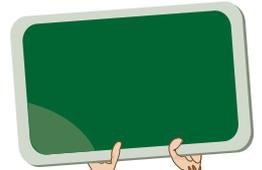
Vorname: _____



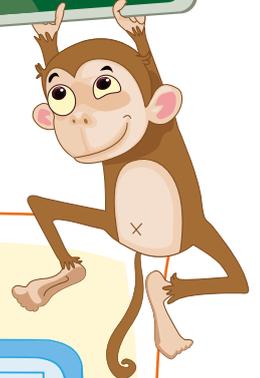
Name: _____

Klasse: _____

Schreibe die wichtigsten Ergebnisse zu Vor- und Nachteilen von Onlinekommunikation von der Tafel ab.



Arbeitsblatt: Kommunikation



Tafelbild:
Kommunikation

Vorteile

+	_____
+	_____
+	_____
-	_____
-	_____
-	_____

Nachteile

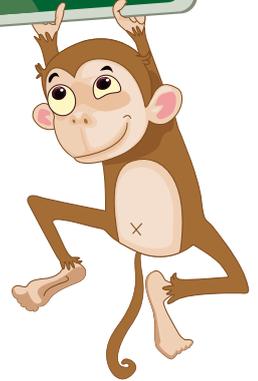
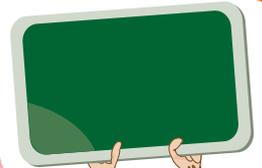
+	_____
+	_____
+	_____
-	_____
-	_____
-	_____



Name: _____

Klasse: _____

Schreibe die wichtigsten Regeln von der Tafel ab.



Arbeitsblatt: Regeln

Tafelbild: Regeln

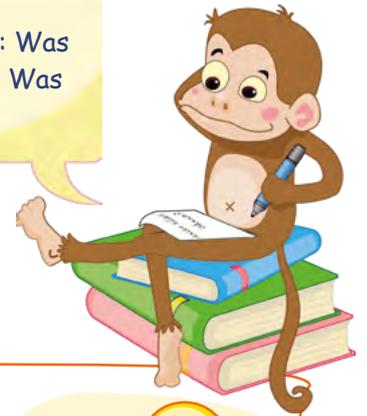
Sicher kommunizieren!



Name: _____

Klasse: _____

Jetzt ist deine
Meinung gefragt: Was
hat dir gefallen? Was
hast du gelernt?



Portfolio: Gelernt ist gelernt

Beurteile dich selbst

			
Das Thema hat mir Spaß gemacht.			
Ich habe gut mitgearbeitet.			
Die Aufgaben sind mir leicht gefallen.			
Ich habe sorgfältig gearbeitet.			
Ich konnte mein Wissen anwenden.			
Ich habe viel Neues gelernt.			
Ich konnte anderen helfen.			



Was hast du gelernt?

Beachte: Du allein entscheidest, ob andere deine Antworten sehen dürfen oder nicht.

Ich habe gelernt:

Ich werde das nächste Mal mehr darauf achten, dass:

Besonders gefallen hat mir:

Weniger gefallen hat mir:



Name: _____

Klasse: _____

Portfolio: Merkblatt

Sich online auszutauschen kann eine tolle Sache sein, wenn man sich an die Regeln hält.

- 1 Nutze Angebote nicht allein! Frage deine Eltern oder älteren Geschwister, ob sie dir helfen.
- 2 Wähle Angebote, die für Kinder geeignet sind und im besten Fall moderiert werden!
- 3 Verrate nie deine Adresse, Telefonnummer und deinen Nachnamen!
- 4 Sei freundlich, aber bleib misstrauisch!
- 5 Triff dich nicht mit Leuten, die du nur aus dem Internet kennst.
- 6 Nutze keine Angebote für Erwachsene.



Beachte bei der Wahl deiner E-Mail-Adresse oder deines Spitznamens (Nickname), dass du keinerlei persönliche Daten wie deinen Namen oder dein Alter angibst.

Online-Angebote für Kinder:

- www.mein-kika.de: Zugang zur Community täglich 14-22 Uhr. Zugang mit Nickname und Passwort sowie E-Mail mit Aktivierungslink an die Eltern. Aktuelle Chat-Termine werden online vorab bekannt gegeben.

Weiterführende Informationen

Projektidee

Links

Quellenangaben



Projektidee

„Wie viele Kinder sind in Sapporo in der Grundschule und welche Fächer lernen sie?“ Schülerin, 4. Klasse, München

Das Projekt „Partnerstädte im Internet“ verbindet Informationsrecherche mit Kommunikation und übt mit den Kindern einen sachgerechten und kritischen Umgang mit diesem Medium ein.

Fast jede Stadt und fast jedes Dorf hat im Ausland Partnerstädte, die den Kindern oft nur vom Hörensagen bekannt sind. Eine gezielte Recherche nach Informationen, die über diese Orte im Internet zu finden sind, machen die Städte/Ortschaften erst plastisch. Hinzu kommt, dass mit Kindern von ortsansässigen Schulen auch direkt Kontakt aufgenommen werden kann, sei es über Skype, über Blogs, in Chats oder einfach per E-Mail. Dies kann in einer Landessprache oder auf Englisch erfolgen. Auf diese Weise lassen sich öffentliche Darstellungen und subjektive Einschätzungen der eigenen Stadt vergleichen. Es werden einfache Sätze in einer anderen Sprache geübt, wobei Tipps und Einladungen zu einem Besuch die Folge sein können.

Das Projekt zielt darauf ab, Partnerstädte aus der Sicht von Kindern vorzustellen. Mit Kindern aus Schulen kann im Unterricht zunächst ein Konzept für die Darstellung der eigenen Stadt im Internet erarbeitet werden. Dieses Konzept dient einerseits der Darstellung der eigenen Stadt und andererseits als Raster zur Präsentation der Partnerstädte. Im zweiten Schritt wird mit einer anderen Schule, möglichst mit Schülern gleichen Alters, Kontakt aufgenommen. Unabhängig davon besorgen sich alle Schülerinnen und Schüler Infomaterial über die Partnerstadt. Nun kann der Vergleich ansetzen: Ist meine Stadt so, wie sie dargestellt wird? Welche Orte mag ich in meiner eigenen Stadt? Was könnte mir in der anderen Stadt gut gefallen?

Da der englische Wortschatz noch nicht sehr groß ist, kommunizieren die Kinder mit deutschsprachigen Personen, z. B. an deutschen Schulen vor Ort. Die Kinder dokumentieren ihre Sicht der Dinge durch Foto-, Film- und Audioaufnahmen. Die gesammelten Bilder, Texte, Töne und Videos werden dann zu einer Portalseite zusammengestellt.

Die Kommunikation über das Internet, die Recherche mit Foto und Audio und das Erstellen einer Website sind in verschiedenen Projektphasen umsetzbar. Für die Umsetzung des Projekts bietet sich die Zusammenarbeit mit medienpädagogischen Fachleuten an. Das Projekt kann zwischen drei und sechs Tagen dauern.

Mehr zu diesem Projekt und Hilfestellung bei der Umsetzung finden Sie unter:

» www.medienzentrum-muc.de, www.medienfachberatung.de

Internetprojekt



Partnerstädte im Internet

Mithilfe von E-Mail und Chat treten Kinder in Kontakt zu Ansprechpartnern in den Partnerstädten und präsentieren dann die Ergebnisse ihrer Recherche im Internet.

Links



Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

Neben der Information über jugendschutzrelevante Medienangebote ist es der Aktion Jugendschutz ein wichtiges Anliegen, medienpädagogische Informationen und Angebote zu entwickeln und so zu einem positiven und konstruktiven Medienumgang bei Kindern und Jugendlichen beizutragen.

» www.bayern.jugendschutz.de, www.elterntalk.de



App „Wo ist Goldi? - Sicher Surfen im Netz“

„Wo ist Goldi? – Sicher Surfen im Netz“ ist eine App des Bayerischen Staatsministeriums für Digitales. Sie soll Kindern im Alter von acht bis zehn Jahren spielerisch den sicheren Umgang mit digitalen Medien im Internet aufzeigen. Die Lerninhalte sind in eine Spielhandlung integriert, sodass Kinder auf spielerische Art und Weise bei verschiedenen Abenteuern mögliche Gefahren im Umgang mit digitalen Medien, wie zum Beispiel Cybermobbing oder Fake News kennenlernen können. „Wo ist Goldi?“ gibt es in jedem App-Store als kostenlosen Download.

» www.stmd.bayern.de/themen/wo-ist-goldi/



Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Das Staatsministerium unterstützt Erziehende mit Informationen zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien, die auf dem Infoportal „mebis – Landesmedienzentrum Bayern“ zu finden sind. Das landesweit tätige Netzwerk der medienpädagogisch-informationstechnischen Beratungslehrkräfte digitale Bildung (mBdB und iBdB) bietet Lehrkräften aller Schularten Information, Beratung und Fortbildung an.

» www.km.bayern.de, www.mebis.bayern.de,
www.mebis.bayern.de/infoportal/empfehlung/beratung-digitale-bildung



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Das Bundesministerium unterstützt Familien und Erziehende mit Informationen, Anregungen und Tipps für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien (Brochure: „Geflimmer im Zimmer“).

» www.bmfsfj.de



FLIMMO

ist ein Projekt des Vereins Programmberatung für Eltern e. V. und unterstützt Eltern und Familien bei der alltäglichen Medienerziehung. Ob TV, Mediatheken, Kino, Streaming oder YouTube – FLIMMO verschafft einen Überblick darüber, was gerade läuft. Pädagogische Einschätzungen helfen bei der altersgerechten Auswahl und zeigen, was sich für Kinder eignet oder auch nicht. Der Ratgeber bietet zudem Tipps für den täglichen Umgang mit Medien – von Medienregeln bis zum Umgang mit YouTube.

» www.flimmo.de



Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e. V. (FSF)

Die FSF engagiert sich neben ihrer Prüftätigkeit für private Rundfunkanbieter auch verstärkt im Bereich der Medienpädagogik. Im Vordergrund stehen dabei das Angebot von Materialien und die Durchführung von Projekten.

» www.fsf.de

Internet-ABC

Das Internet-ABC bietet Kindern und Erwachsenen Informationen, Tipps und Tricks rund um das Internet. Die werbefreien Seiten richten sich an Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen.

» www.internet-abc.de



JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis wurde 1949 gegründet und befasst sich seither in Forschung und pädagogischer Praxis mit dem Medienumgang der heranwachsenden Generation. Der bewusste und kritische Umgang mit Fernsehangeboten wird in zahlreichen Projekten und Materialien thematisiert.

» www.jff.de



jugendschutz.net

jugendschutz.net untersucht seit 2004 zahlreiche bei Kindern und Jugendlichen beliebte Chats in Hinblick auf ihr Gefährdungspotenzial, und um Tipps zur sicheren Nutzung zu geben. Zahlreiche Veröffentlichungen unterstützen Nutzer bei der Orientierung und einem sicheren Umgang mit den neuen Kommunikationstechnologien.

» www.jugendschutz.net



Klicksafe

Die Initiative setzt in Deutschland den Auftrag der Europäischen Kommission um, eine kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien zu vermitteln und ein Bewusstsein für problematische Bereiche dieser Angebote zu schaffen. Das Thema „Kommunikation im Internet“ wird in zahlreichen Materialien aufgegriffen.

» www.klicksafe.de



Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Als zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien (Internet) ist die KJM Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger.

» www.kjm-online.de



Medienpädagogisches Referentennetzwerk Bayern

Bayerische Bildungseinrichtungen finden hier Unterstützung bei der Planung und Durchführung von medienpädagogischen Infoveranstaltungen im Online- und Präsenzformat. Dafür werden ihnen kostenfrei Referentinnen und Referenten vermittelt. Zur Auswahl stehen Elternabende für verschiedene Altersgruppen – drei davon auch in Leichter Sprache.

» www.stiftung-medienpaedagogik-bayern.de



Seitenstark e. V.

Die Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten hat zum Ziel, eine sichere Kinderseitenlandschaft entstehen zu lassen und die Vernetzung guter Angebote voranzutreiben. Dabei ist auch die Kommunikation im Netz ein wichtiges Thema und wird mit Aktionen wie „Mobbing – Schluss damit!“ aufgegriffen.

» www.seitenstark.de



**Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)**

Das für die Lehrpläne der bayerischen Schulen zuständige Institut informiert Lehrkräfte mit dem Onlineangebot „mebis – Landesmedienzentrum Bayern“ rund um das Thema „Medien und Bildung“. Während der SchulKinoWoche Bayern werden Filme exklusiv für schulische Bildungszwecke in bayerischen Filmtheatern präsentiert.
» www.isb.bayern.de, www.mebis.bayern.de, www.schulkinowoche-bayern.de

Quellenangaben

[1] Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs): Online-Kommunikation. Internet: http://www.mpfs.de/fileadmin/files/Infoset/PDF/MPFS_Infoset_Online-kommunikation_2016.pdf [Stand: 28.11.2014]

[2] SCHAU HIN! (Hrsg.): So chattet ihr Kind sicher. Internet: <http://www.schau-hin.info/medien/soziale-netzwerke/wissenswertes/sicher-chatten.html> [Stand: 23.09.2014]

[3] jugendschutz.net – Jugendschutz in Telemedien (Hrsg.): Chatten ohne Risiko? Internet: <http://www.chatten-ohne-risiko.net/> [Stand: 13.12.2014]

[4] Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (Hrsg.): DIVSI U25-Studie: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der digitalen Welt. Internet: <https://www.divsi.de/publikationen/studien/divsi-u25-studie-kinder-jugendliche-und-junge-erwachsene-in-der-digitalen-welt/2-zentrale-befunde-2/> [Stand: 13.12.2014]

[5] Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten (Hrsg.): Jugendmedienschutz Internet: <http://www.kjm-online.de/themen/warum-jugendmedienschutz.html> [Stand: 20.04.2018]

[6] Das gilt unabhängig davon, welche Nutzungsaufgaben durch den Chat-Betreiber selbst getroffen wurden (AGB, Nutzungsordnung). Diese können auch über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.

Die „Pädagogischen Hinweise“, „Rechtlichen Informationen“, „Chat-Protokoll“, das Identitätsspiel „Wer bin ich“ und die Regeln „Sicher chatten“ wurden mit freundlicher Genehmigung von jugendschutz.net aus der Broschüre „Chatten ohne Risiko?“ aufgenommen. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: www.chatten-ohne-risiko.de

Impressum

Konzeption: Stiftung Medienpädagogik Bayern und Helliwood media & education

Redaktion: Jutta Baumann, Stiftung Medienpädagogik Bayern

Autorinnen und Autoren: Marc Doerfert, Anja Monz, Stefanie Reger

Aktualisierung/Umsetzung: Helliwood media & education, Berlin

Fachliche Unterstützung: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Bildnachweis: Titel: Shutterstock.com/Noam Armonn

Illustrationen: Dreamstime.com/dannyphoto80 und eigene

3. überarbeitete Auflage, München 2018



Entwicklung der Materialien finanziert durch die
Stiftung Medienpädagogik Bayern

Copyright: Stiftung Medienpädagogik Bayern

Alle Rechte vorbehalten



Aktualisierung der Materialien gefördert von der
Bayerischen Staatskanzlei

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Herausgebers und der Autoren ausgeschlossen ist.